



mitWirkung!

eine Initiative zur Stärkung der
Kinder- und Jugendbeteiligung

*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“*

Lao Tse



Fast immer sind Kinder und Jugendliche von politischen Entscheidungen betroffen. Selten haben sie Gelegenheit, diese Entscheidungen zu beeinflussen. Aber auch junge Menschen haben ein Recht, ihre Positionen in die gesellschaftliche Debatte um die Zukunft einzubringen und unser Gemeinwesen aktiv mitzugestalten. Dieses Recht einzulösen, bereichert Politik und Gesellschaft. Eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen qualifiziert Planungs- und Entscheidungsprozesse und schafft gleichzeitig Lernorte für Demokratie und bürgerschaftliches Engagement. Sie trägt nachhaltig zu einer demokratischen Gesellschaftsentwicklung bei. Denn je früher Kinder und Jugendliche sich als Mitgestaltende erfahren, desto eher sind sie später bereit, Verantwortung zu übernehmen. Eine zentrale Rolle für die Gewinnung junger Menschen kommt dabei den Gemeinden und Städten zu, sie sind das Lebensumfeld, in dem frühzeitig und unmittelbar die Chancen, Veränderungsmöglichkeiten und Spielregeln der Demokratie erfahren werden können.

Unser Ausgangspunkt

Unsere Gesellschaft steht vor zahlreichen Gestaltungsaufgaben:

- Globalisierung und technologischer Wandel,
- demographische Entwicklung mit Bevölkerungsabnahme und Alterung,
- steigender Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund sowie
- anhaltende Arbeitslosigkeit und Überlastung der sozialen Sicherungssysteme

sind Herausforderungen für die Politik in Bund, Ländern und Kommunen.

Nicht zuletzt die anhaltende Krise der öffentlichen Finanzen zwingt dazu, neue Strategien zu entwickeln, um Lebensqualität zu sichern.

Problemlösungen lassen sich nur entwickeln, wenn alle Ressourcen genutzt werden. Dies erfordert eine Neubestimmung des Verhältnisses von Staat und Bürgern. Richtungweisend hierfür ist das Leitbild der Bürgergesellschaft, in der der Einzelne für die Belange des Gemeinwesens größere Verantwortung übernimmt und erweiterte Teilhabemöglichkeiten hat. Es besteht die Chance, im Zusammenwirken von Staat und Bürgern eine neue demokratische Qualität des Gemeinwesens zu erreichen.

Wenn diese Chance genutzt werden soll, muss dringend eine Auseinandersetzung mit der voranschreitenden Entfremdung aller Bevölkerungsgruppen vom politischen System erfolgen. Diese Entwicklung betrifft insbesondere auch junge Menschen:

- Im Verlauf der letzten zehn Jahre ist der Anteil der Jugendlichen, die sich selbst als politisch interessiert bezeichnen, rapide gesunken: von 57 Prozent im Jahr 1991 auf nur noch 34 Prozent im Jahr 2002.¹
- Das nachlassende politische Interesse jüngerer Menschen drückt sich auch in einer sinkenden Wahlbeteiligung der Erstwähler aus. Bei den Wahlen der zurückliegenden Jahre fiel die Wahlbeteiligung der Jungwähler zwischen 18 und 24 Jahren um ein Viertel niedriger aus als die der Gesamtbevölkerung.²

¹ Vgl. Deutsche Shell (Hg.): Jugend 2002: Zwischen pragmatischen Idealismus und robustem Materialismus. Frankfurt am Main 2002, S. 23

² ebenda, S. 131

- Dem Bundestag als Kerninstitution unserer repräsentativen Demokratie bringen nur 47 Prozent (West) bzw. 48 Prozent (Ost) der 18- bis 23-Jährigen Vertrauen entgegen.³

Die offensichtliche Entfremdung zwischen Bürger und Politik geht aber nicht einher mit einem generellen Desinteresse an gesellschaftspolitischen Fragen oder einer Verweigerung von Verantwortungsübernahme. Verschiedene Befragungen belegen vielmehr die Bereitschaft gerade junger Menschen, sich freiwillig zu engagieren. Jugendliche sind ehrenamtlich sogar stärker aktiv als jede andere Altersgruppe.

Unsere Zielsetzung

Die Bertelsmann Stiftung möchte mit ihrer Projektarbeit dazu beitragen, dass sich junge Menschen aktiv und informiert in die Gestaltung des demokratischen Gemeinwesens einbringen.

Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sind wichtige Hebel, um individuelle und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse nachhaltig positiv zu beeinflussen, denn

- **Partizipation bedeutet Bildungschancen für den Einzelnen:** Durch die aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen erwerben Kinder und Jugendliche Gestaltungskompetenzen, lernen Verantwortung zu übernehmen und gewinnen die Fähigkeit, ihre Standpunkte in Aushandlungsprozessen konstruktiv einzubringen.
- **Partizipation ist ein Ansatz zu wirksamer Integration:** Durch den Dialog unterschiedlicher Gruppen der Bevölkerung wird dazu beigetragen, dass eine solidarische Gesellschaft entsteht. Partizipation dient dem sozialen Frieden und wirkt intoleranten und radikalen Haltungen entgegen.
- **Partizipation fördert den Standort:** Durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird die Qualität von Planungsprozessen verbessert und ein kinderfreundliches Umfeld geschaffen. Damit steigt die Attraktivität von Kommunen für Familien mit Kindern – angesichts des demographischen Wandels ein entscheidender Vorteil im Standortwettbewerb.
- **Partizipation stiftet Identifikation mit dem Lebensumfeld:** Durch die frühe Erfahrung, das eigene Lebensumfeld mitgestalten zu können, wächst die Bindung an Stadt und Region. Dies ist ein wesentlicher Faktor, um junge Menschen nach Abschluss ihrer Ausbildungsphase als Einwohner (zurück-) zu gewinnen.
- **Partizipation ist Voraussetzung einer nachhaltigen Demokratieentwicklung:** Die Auseinandersetzung mit individuellen Ansprüchen und übergreifenden Gemeinschafts- und Gesellschaftsinteressen ist Lebenselixier für die Weiterentwicklung der Demokratie. Durch frühzeitige Teilhabemöglichkeiten erfahren junge Menschen unser Gemeinwesen als gestaltbar und werden zu eigenem Engagement motiviert.

Eine demokratische Gesellschaft, die ihre Jugend nicht gewinnt, verliert ihre Zukunft. Partizipation ist eine wichtige Ressource für die Weiterentwicklung von Staat, Gesellschaft und auch Wirtschaft. Gerade angesichts des rasanten Wandels in allen Lebensbereichen ist es wichtiger denn je, dass junge Menschen frühzeitig darin gestärkt werden, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Um diese Wirkung zu erzielen, müssen Partizipationsprozesse so angelegt sein, dass junge Menschen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen, verbindlichen Einfluss nehmen können.

³ Vgl. Pickel, Gert: Jugend und Politikverdrossenheit. Zwei politische Kulturen in Deutschland nach der Vereinigung. Opladen 2002, S. 131.

Dem Anspruch auf ernsthafte Beteiligung der nachwachsenden Generationen stellt sich das Projektvorhaben der Bertelsmann Stiftung.

Unsere Vorgehensweise

Das übergeordnete Ziel, mehr junge Menschen für die Beteiligung an gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozessen zu gewinnen, wollen wir erreichen indem wir:

- Transparenz über die gegenwärtige Partizipationssituation junger Menschen herstellen;
- gute Beispiele für Beteiligungsprozesse identifizieren und veröffentlichen;
- öffentliches Bewusstsein für die Notwendigkeit schaffen, junge Menschen bei Entscheidungen einzubeziehen;
- Strategien dafür entwickeln, wie junge Menschen aktiviert werden können;
- ein Referenzmodell für vorbildliche Kinder- und Jugendbeteiligung in Kooperation mit ausgewählten Kommunen entwickeln und verbreiten;
- unsere Erfahrungen zu konkreten Handlungsempfehlungen bündeln und an Entscheidungsträger in Kommunen, Ländern und Bund sowie Vereinen und Verbänden weitergeben.

Schrittweise setzen wir unser Vorhaben um.

Modul 1: Analyse der gegenwärtigen Partizipationssituation für Kinder und Jugendliche

Mit einer vergleichenden Untersuchung in über 40 deutschen Städten und Gemeinden stellt die Bertelsmann Stiftung Transparenz über die gegenwärtige Partizipationssituation von jungen Menschen her. Indem die Ergebnisse publiziert und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, wird gesellschaftspolitisches Bewusstsein für die Bedeutung von Beteiligung und Engagement junger Menschen geschaffen. Die Untersuchung umfasst konzeptionell eine schriftliche Befragung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren, eine Analyse der gegenwärtig vorhandenen kommunalen Partizipationsstrukturen sowie eine Zusammenstellung von guten Praxisbeispielen. Die Verzahnung dieser Instrumente bietet die Chance, praxisorientierte Konzepte zur Förderung der Kinder- und Jugendbeteiligung empirisch zu untermauern.

Modul 2: Praxisprojekt in ausgewählten Modellkommunen

Mit einem umfassend angelegten Beteiligungsprojekt in Kommunen wird an der Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen Partizipationskonzepts gearbeitet, für dessen nachhaltige Implementierung die Unterstützung der Kommunalpolitik unerlässlich ist. Das Praxisprojekt entwickelt Strategien für eine wirksame Aktivierung junger Menschen im Dialog der Akteure und arbeitet generationsübergreifend. Es verzahnt repräsentative, offene und projektorientierte Beteiligungsansätze und sichert Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunen strukturell ab. Wesentliche Elemente der inhaltlichen Ausgestaltung werden die Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen sein. Diese richten sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an wichtige Akteure aus Verwaltung, Politik, Schulen und Jugendhilfe. Von zentraler Bedeutung ist es, die Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung mit einzubeziehen. Durch das Praxisprojekt werden Referenzmodelle entwickelt, die den Transfer des Partizipationsgedankens unterstützen.

Modul 3: Weitergabe der Projektergebnisse

Die Projektergebnisse werden systematisch gebündelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Qualitätsempfehlungen für die Durchführung von Beteiligungsprozessen, Evaluationsinstrumente für konkrete Projekte und Vorschläge für ggf. notwendige rechtliche Reformen unterstützen die Arbeit von Entscheidungsträgern in Bund, Ländern und Kommunen sowie in Vereinen und Verbänden.

Unsere Partner

Durch die Bildung eines Aktionsbündnisses führen wir unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Kräfte zusammen.

Die Bertelsmann Stiftung arbeitet gemeinsam mit UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk an der Umsetzung des Projektvorhabens. In Schleswig-Holstein erfolgt eine enge Kooperation mit der Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“. Weiterer Partner ist der Deutsche Städte- und Gemeindebund.

Die fundierte Umsetzung unseres Vorhabens wird unterstützt durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern mehrerer Hochschulen. Das Konzept für die vergleichende Bestandsaufnahme entwickeln wir zusammen mit dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich, das uns auch bei der Durchführung und Auswertung unterstützt.

Aktueller Projektstand

Im Frühjahr 2004 hat die Bertelsmann Stiftung das Projekt „mitWirkung!“ gemeinsam mit ihren Projektpartnern Deutsches Kinderhilfswerk und UNICEF ausgeschrieben. 317 Bewerbungen von Städten und Gemeinden jeder Größenordnung und aus allen Teilen Deutschlands sind bei uns eingegangen. Darüber hinaus haben sich weitere 264 Kommunen an der mit der Ausschreibung verbundenen Eingangserhebung beteiligt und Angaben zu ihrer Stadtstruktur und zu den gegenwärtig vorhandenen Partizipationsangeboten gemacht.

Mit zunächst 43 Städten und Gemeinden wurde die unter Schritt 1 skizzierte Befragung durchgeführt. Mehr als 16.000 Schülerinnen und Schüler haben den Fragebogen zu ihren gegenwärtigen Partizipationsmöglichkeiten ausgefüllt!

Die Auswahl dieser Kommunen ist von Herrn Prof. Fatke und seinem Team an der Universität Zürich nach den Regeln der empirischen Sozialforschung vorgenommen worden. Dabei waren folgende Kriterien leitend: Vertreten sein sollten Städte und Gemeinden (a) aller Größenordnungen, (b) mit verschiedenen Formen und Dichten von Partizipationsangeboten sowie (c) mit unterschiedlich hohem Ressourceneinsatz im Feld der Kinder- und Jugendbeteiligung. Gleichzeitig wurde eine angemessene regionale Verteilung über Deutschland angestrebt. Ohne die uns von den Kommunen zur Verfügung gestellten Basisinformationen wäre eine fundierte Auswahl nicht möglich gewesen.

Darüber hinaus wurde die Untersuchung mit Förderung der Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ auf weitere acht Kommunen in Schleswig-Holstein ausgedehnt. Damit liegen Daten aus über 50 Städten und Gemeinden vor.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind im September 2005 unter dem Titel „Kinder –und Jugendpartizipation in Deutschland – Daten, Fakten, Perspektiven“ erschienen und können beim Projektbüro bestellt oder auf unserer Website www.mitwirkung.net heruntergeladen werden.

In einer zweiten Projektphase wollen wir nach Abschluss der empirischen Untersuchung mit ausgewählten Kommunen (Essen und Saalfeld in Thüringen) Referenzmodelle für vorbildliche Kinder- und Jugendbeteiligung entwickeln. Ziel ist es, lokale Partizipationsstrukturen auszubauen und nachhaltig zu verankern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen für Akteure aus Verwaltung, Politik, Schule und Jugendhilfe sowie für Kinder und Jugendliche.

Ihr Kontakt:

Sigrid Meinhold-Henschel
s.meinhold-henschel@bertelsmann.de
Tel.: 05241 81-81252
Fax: 05241 81-681252

Nicole Henrichfreise
nicole.henrichfreise@bertelsmann.de
Tel.: 05241 81-81132
Fax: 05241 81-681132

Jennifer Löhner
jennifer.loehner@bertelsmann.de
Tel.: 05241 81-81346
Fax: 05241 81-681346

Stephan Schack
stephan.schack@bertelsmann.de
Tel.: 05241 81-81379
Fax: 05241 81-681379

Anschrift:

Bertelsmann Stiftung
Themenfeld Bildung
Projektbüro „mitWirkung!“
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh
www.mitwirkung.net

Anlage

Teilnehmende Kommunen, Erhebung Winter 2004:

	Bundesland	Kommune	Einwohner
1	Baden-Württemberg	Dußlingen	5.360
2	Baden-Württemberg	Freiburg im Breisgau	206.171
3	Baden-Württemberg	Philippsburg, Stadt	12.512
4	Baden-Württemberg	Rheinfelden	32.302
5	Baden-Württemberg	Stuttgart, Landeshauptstadt	591.284
6	Bayern	Eggstätt, Gemeinde	2.709
7	Bayern	München	1.300.000
8	Bayern	Schlüsselfeld, Stadt	5.888
9	Berlin	Berlin Mitte	315.205
10	Brandenburg	Guben, Stadt	21.642
11	Hamburg	Hamburg, Stadt	1.728.806
12	Hessen	Frankfurt am Main, Stadt	652.013
13	Hessen	Rotenburg a. d. Fulda, Stadt	14.350
14	Hessen	Wetzlar	52.810
15	Hessen	Wiesbaden, Stadt	272.317
16	Mecklenburg-Vorpommern	Bützow, Stadt	8.270
17	Mecklenburg-Vorpommern	Ludwigslust, Stadt	12.133
18	Mecklenburg-Vorpommern	Rostock, Hansestadt	195.157
19	Niedersachsen	Bad Bentheim, Stadt	15.382
20	Niedersachsen	Bardowick, Samtgemeinde	15.993
21	Niedersachsen	Hannover	507.814
22	Niedersachsen	Krummhörn, Gemeinde	13.555
23	Nordrhein-Westfalen	Dorsten	81.452
24	Nordrhein-Westfalen	Dortmund	587.607
25	Nordrhein-Westfalen	Essen, Stadt	586.750
26	Nordrhein-Westfalen	Hamm, Stadt	181.569
27	Nordrhein-Westfalen	Köln, Stadt	1.020.602
28	Nordrhein-Westfalen	Münster, Stadt	281.285
29	Nordrhein-Westfalen	Rheine	76.262
30	Nordrhein-Westfalen	Rietberg	29.026
31	Nordrhein-Westfalen	Wuppertal	358.384
32	Rheinland-Pfalz	Bad Kreuznach	43.705
33	Rheinland-Pfalz	Neuwied, Stadt	67.008
34	Saarland	Bexbach, Stadt	19.437
35	Sachsen	Freiberg	43.001
36	Sachsen	Görlitz, Stadt	57.389
37	Sachsen	Leipzig, Stadt	525.309
38	Sachsen-Anhalt	Magdeburg, Stadt	227.129
39	Schleswig-Holstein	Elmshorn, Stadt	48.895
40	Schleswig-Holstein	Flensburg, Stadt	85.421
41	Schleswig-Holstein	Kropp, Gemeinde	6.384
42	Schleswig-Holstein	Lütjenburg, Stadt	5.768
43	Thüringen	Saalfeld, Stadt	28.538

Zusätzlich teilnehmende Kommunen aus Schleswig-Holstein, Erhebung Frühjahr 2005:

	Bundesland	Kommune	Einwohner
44	Schleswig-Holstein	Schafflund, Gemeinde	2.405
45	Schleswig-Holstein	Barsbüttel, Gemeinde	13.012
46	Schleswig-Holstein	Quickborn, Stadt	21.000
47	Schleswig-Holstein	Reinbeck, Stadt	25.386
48	Schleswig-Holstein	Rendsburg, Stadt	28.761
49	Schleswig-Holstein	Ahrensburg, Stadt	30.680
50	Schleswig-Holstein	Norderstedt, Stadt	73.285
51	Schleswig-Holstein	Lübeck, Stadt	214.338